

Ende der Ära Gomułka bedeutete, dessen Vertrauen nach vierzehnjähriger Parteiführung vor allem bei der Arbeiterschaft restlos aufgezehrt war. Die durch die Ankündigung drastischer Preiserhöhungen am 10. Dezember zunächst in Danzig ausgelösten Unruhen griffen rasch auf weitere Küstenstädte über und klangen auch nach dem Sturz des Parteichefs, der als „nicht mehr zeitgemäß“ empfunden wurde, erst allmählich ab. Die neue Führung unter Edward Gierek vermochte zwar das politische System nochmals zu stabilisieren, ohne doch – wie sich erweisen sollte – vor einer Wiederholung derartiger Vorgänge sicher sein zu können.

Eine Veröffentlichung der Referate, die sämtlich lebhaft diskutiert wurden, ist in Aussicht genommen.

Marburg a. d. Lahn

Hans-Werner Rautenberg

**Jahrestagung 1988 des Arbeitskreises für Historische Kartographie
in Verbindung mit dem Institut Nordostdeutsches Kulturwerk
(Lüneburg, 28. April – 1. Mai 1988)**

Der seit mehr als 30 Jahren existierende Arbeitskreis trifft sich seit 1968 in jährlichem Turnus. Die erste Sitzung war 1957 in Marburg. Nach Lüneburg kamen 62 Fachleute aus der Bundesrepublik Deutschland, Österreich, der Schweiz und Polen.

Nach Grußworten von Prof. Dr. Heinz Stöob (Münster), dem Vorsitzenden des Arbeitskreises, und Dr. Eckhard Jäger (Lüneburg) in Vertretung des Direktors des Instituts Nordostdeutsches Kulturwerk war die 1. Arbeitssitzung am Freitag vormittag dem niedersächsischen Raum gewidmet. Heinz Stöob: Gestalt und Wandel altsächsischer Stammesgliederung vom frühen bis zum hohen Mittelalter; Gudrun Pischke (Göttingen): Der Historische Atlas Niedersachsens; Heinrich Schmidt (Oldenburg): Der Historische Atlas im Rahmen der Arbeiten der Historischen Kommission für Niedersachsen; Christian Lamschus (Lüneburg): Wege des Salzhandels von Lüneburg in den Ostseeraum.

Das östliche Mitteleuropa war Gegenstand der 2. und 4. Arbeitssitzung und soll hier etwas ausführlicher behandelt werden. Heinz Lingenberg (Lübeck) beschrieb „Das Putziger Wick in der alten Kartographie bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts“, indem er zunächst auf die geographischen und geologischen Grundlagen sowie die hydrologischen Bedingungen einging. Die zunehmend genaueren Karten der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert (Waghenaer, Clemens, Pleutner) gewannen militärgeographisch an Bedeutung für diesen Raum, während die großräumigen Karten des frühen 16. Jahrhunderts (Magnus, Zell) die Realität noch weit verfehlten. Den Karten des 17. Jahrhunderts lagen zumindest Teile der Pleutnerkarte zugrunde und erst das Werk Pettersons von 1792 zeigte entscheidende kartographische Fortschritte gegenüber den Arbeiten der vorangegangenen 200 Jahre. Die gleichzeitig beginnenden Landesaufnahmen von Ost- und Westpreußen (Engelhardt/Gilly, Schroetter) bildeten den Wendepunkt zur exakten kartographischen Darstellung dieses Raumes.

Über die Arbeiten am Atlas Historyczny Śląski, dessen zweiter Teil 1984 erschien und der Schlesien am Ende des 18. Jahrhunderts behandelt, berichtete Wanda Kononowicz (Breslau). Zunächst ging sie kurz auf das Konzept des gesamtpolnischen Historischen Atlas und die darin bisher veröffentlichten vier Atlaswerke ein. Wurde in den Atlanten der Wojewodschaft Plock, von Polnisch-Preußen (Westpreußen) und von Masowien das 16. Jahrhundert behandelt, so entschied man sich beim schlesischen Teil für die Darstellung des späten 18. Jahrhunderts, vor allem deswegen, weil dort zu der Zeit noch eindeutig feudale Verhältnisse vorherrschten. Der Beitrag von Frau Kononowicz am schlesischen Atlas war die Rekonstruktion eines Stadtplans von Bres-

lau am Ende des 18. Jahrhunderts im Maßstab 1:10000, wobei sie sich sowohl auf die Original-Pläne des 18. und 19. Jahrhunderts (Klermt, Endler, Hoffmann, Werner u. a.) als auch auf schriftliche Quellen stützte. Redaktionellen Forderungen entsprechend erhielten die in den Quellen genannten deutschen Namen die nach 1945 gültigen polnischen Bezeichnungen.

Im Anschluß daran berichtete Wolfgang Kreft (Marburg) von einer Studienreise durch polnische Bibliotheken und Kartensammlungen. In Breslau, Warschau und Thorn wurden in erster Linie die wertvollen Altbestände vorgestellt sowie die Entstehungsgeschichte der einzelnen Bibliotheken und ihre heutigen Organisationsformen erläutert, wobei der regionale Aspekt im Sammlungsbereich deutlich wurde.

Über seine Archivreise durch Polen sprach im Rahmen des Themenkomplexes „Östliches Mitteleuropa“ abschließend Thomas Wardenga (Münster).

Bei den Regionalberichten der 3. Arbeitssitzung wurden laufende kartographiehistorische Arbeiten und Projekte vorgestellt und sowohl grundlegende und methodische Fragen wie auch Probleme der Kartierung lebhaft diskutiert.

Eine Exkursion führte die Tagungsteilnehmer nach Ebstorf. Neue Thesen zur Entstehungszeit und Autorschaft der dort aufbewahrten Weltkarte stellte Armin Wolf (Frankfurt) vor. In die vom Institut Nordostdeutsches Kulturwerk organisierte Ausstellung zur Kartographie des Ostseeraumes in hansischer Zeit führte Eckhard Jäger ein.

Die Tagung endete mit einem Vortrag von Fritz Koller (Salzburg) über die „Salzhandelswege im Ostalpen- und Donauraum bis Böhmen“. Die Vorträge und Berichte werden im Nordost-Archiv, Jg. 1988, Heft 91–92, abgedruckt.

Marburg a. d. Lahn

Wolfgang Kreft

Baltisches Historikertreffen 1988

Am Beginn des diesjährigen Baltischen Historikertreffens (27.–29. Mai 1988 in Göttingen) stand, wie üblich, der Bericht des 1. Vorsitzenden Dr. Gert von Pistohlkors. In der Öffentlichkeit und an den Universitäten der Bundesrepublik, so führte Dr. von Pistohlkors aus, nimmt das Interesse an der baltischen Geschichte wieder zu. Der als Broschüre 1987 vorgelegte Rückblick über die Tätigkeit der Baltischen Historischen Kommission seit 1947 „Vier Jahrzehnte baltische Geschichtsforschung“ sei nahezu vergriffen, und auch die anderen Publikationen der Kommission erfreuten sich guter Aufnahme. Dies gelte besonders für die letzthin erschienenen Bände 9 und 10 der Reihe „Quellen und Studien zur baltischen Geschichte“, nämlich für den Aufsatzband „Die Universitäten Dorpat/Tartu, Riga und Wilna/Wilnius 1579–1979“ (1987) sowie für den Nachdruck der lange vergriffen gewesenen Bibliographie von Blumfeldt/Loone „Bibliotheca Estoniae Historica“ (1939). Der Vorsitzende gab sodann einen Überblick über die vielfältigen in der Bearbeitung oder im Druck befindlichen Publikationsvorhaben der Baltischen Historischen Kommission, unter denen der von Hans Feldmann und Heinz v. zur Mühlen herausgegebene 2. Band des Baltischen Historischen Ortslexikons (Südlivland und Kurland) besonderes Interesse beanspruchen darf.

Das Programm des Historikertreffens war, wie diese Tagung fast immer, thematisch breit angelegt. Wirtschaftsgeschichtliche Fragestellungen verfolgten Jüri Kivimäe (Tallinn/Reval) und Dirk Erpenbeck (Bochum). Das Referat des estnischen Forschers Kivimäe über die Getreidepreise in Reval 1432 bis 1533 basierte auf Quellen des Revaler Stadtarchivs, die sich heute teils in Tallinn, teils in Koblenz befinden. Aus Hunderten von Kämmereibucheinträgen entstanden Preiskurven mit markanten Hoch- und Niedrigpreissphasen, die nominal einen deutlichen Preisanstieg, inflationsbereinigt aber eine gegenteilige Tendenz belegen. Ein Vergleich mit den Ergebnissen Wilhelm